



Stationen auf dem Ökumenischen Pilgerweg der Klimagerechtigkeit
Mallinckrodt Gymnasium Dortmund am 20. Oktober 2015

„Zukunft in Gefahr“ - Klimawandel und Generationengerechtigkeit

Die Folgen des Klimawandels sowohl global im Blick behalten als auch lokale Auswirkungen und Verantwortlichkeiten benennen: Die aktuelle Generation der Kinder und Jugendlichen wird die zukünftigen Folgen hart zu spüren bekommen, die aktuelle Generation der Kinder und Jugendlichen mischt sich schon jetzt konstruktiv ein.

Zu diesem Thema trafen sich im Forum des Mallinckrodt-Gymnasiums Schülerinnen und Schüler, Jugendliche der Evangelischen Jugend (AEJ) und des Bundes der Katholischen Jugend (BDKJ), Verantwortliche aus Politik und Gesellschaft, Menschen auf dem Klimapilgerweg und weitere Interessierte. Zu Beginn erinnerte das Bläser-Ensemble der Schule mit dem „Earth-Song“ von Michael Jackson daran, dass es nur diese eine Welt gibt: „Did you ever stop to notice, the crying earth, the weeping shores?“ Daran knüpfte der Schulleiter Herr Christoph Weishaupt in seinen Begrüßungsworten an: Es gehe um Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit. Diesen beiden Aspekten fühlt sich die Schule in besonderer Weise in ihren Aktivitäten verpflichtet. Die Klassen der Neuner-Jahrgangsstufe haben dazu in den letzten Wochen in einem Unterrichtsprojekt unterschiedliche „Schmerzpunkte“ (Anmerkung: Die Pilger lassen Schmerzpunkte auf ihrem Weg nicht aus: Kohlekraftwerke, etc.) in unserem eigenen Verhalten offengelegt und für eine differenzierte Präsentation aufgearbeitet. Diese Schmerzpunkte sind: Textil-Industrie/ Textilproduktion und –konsum, Umgang mit Lebensmitteln/ Verschwendung von Lebensmitteln, Kaffee-Konsum und „Spezialangebote“ wie Kaffeegetränke in Kapseln. Die Ergebnisse präsentierten die Schülerinnen und Schüler in ihren Klassenräumen.



Schülerinnen und Schüler
haben einen eigenen Standpunkt!



Schülerinnen und Schüler
präsentieren!



Schülerinnen und Schüler
haben interessierte Zuhörer!

Dr Friedrich Kitschel, Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), richtete in seiner Rede herzliche Grüße des Bundesministers Dr. Gerd Müller aus, der leider an der Veranstaltung nicht teilnehmen konnte. In seinem Impuls verwies der Staatssekretär auf das beachtliche Engagement der Bevölkerung bezüglich der Unterstützung von flüchtenden Menschen, die in Deutschland eine mehr als freundliche Aufnahme gefunden haben. Fluchtursachen liegen auch in den Folgen des Klimawandels begründet und hier wird in den nächsten Jahrzehnten die Anzahl der betroffenen Bevölkerungsgruppen noch deutlich ansteigen. „Wir müssen uns bewegen und mit sichtbaren Zeichen für ein neues Klimabewusstsein werben“ so der Staatssekretär. Im Übrigen gelten die Bedingungen für eine tragbare Generationengerechtigkeit für die Menschen

„Geht doch!“

weltweit. Die Verantwortung jedes Einzelnen verdeutlichte er an Beispielen aus dem Themenfeld „Kritischer Konsum“: Sind wir bereit, Produkte zu kaufen, die dem Maßstab eines fairen Handels genügen? Außerdem verwies Herr Dr. Kitschel auf das Programm des Ministeriums mit dem Titel „Zukunftscharta“: „Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Kirchen, Wissenschaft und Politik, sowie Bürgerinnen und Bürger haben 2014 acht Monate lang diskutiert: Wie können wir Zukunftschancen für alle Menschen auf der Welt schaffen? Und welche Verantwortung tragen wir in Deutschland dafür?“

(www.zukunftscharta.de)



Dr. Friedrich Kitschel; Staatssekretär im BMZ

Die geplante Diskussionsrunde mit Schülerinnen und Schülern der Klassen Neun, Vertreterinnen und Vertretern der Jugendverbände fiel im Anschluss sehr kurz aus. Es blieb lediglich die Zeit für vorbereitete Fragen der Jugendlichen. Eine differenzierte Antwort seitens des Staatssekretärs blieb unter dem zeitlichen Diktat aus.

Die Diskussionsforen in den Klassenräumen der Schülerinnen und Schüler gestalteten sich dagegen sehr intensiv. Die Leitfragen der Jugendlichen konnten in kleinen Gruppen ausführlich diskutiert werden:

- Welche Unterstützung brauchen verschiedene Altersgruppen für die Anpassung an den Klimawandel?
- Wie werden Jugendliche heute für den Klimaschutz aktiv und welche Bretter haben sie dabei (bei Gleichaltrigen wie Erwachsenen) zu bohren?
- Welches Wissen und welche Ausbildung braucht es für den Weg in eine postfossile Zukunft?
- Wie kann die Stadt Dortmund den nötigen Wandel unterstützen?

Die Impulse aus diesen Gesprächen wurden in der abschließenden Podiumsdiskussion aufgenommen. Eva-Maria Reinwald und Ulrich Klauke (verantwortliche Etappenkoordinatoren des Pilgerweges) moderierten die Gesprächsrunde bestehend aus Dr. Ulrich Möller; Ökumenedezernent Evangelische Kirche von Westfalen; Weihbischof Prof. Dr. Dominicus Meyer, Erzbischof Paderborn; **???? Stadt Dortmund**. In dieser Runde gab es seitens der Vertreter der katholischen und der evangelischen Kirche klar formulierte Aussagen: Wir müssen uns gesellschaftlich verändern und dies in einer sehr radikalen (von der Wurzel her) Weise, ohne in Verzweiflung zu verfallen, dass wir dies nicht schaffen könnten. Weihbischof Meyer formulierte es so: „Habe ich das Gemeinwohl noch im Blick?“. In dieser Hinsicht können wir als Einzelpersonen zum Beispiel in unserem Konsumverhalten eine Änderung herbeiführen. Es gilt aber auch sich gesellschaftlich zu engagieren gegen reale Machtinteressen, die sich nicht auch dem Gemeinwohl verpflichtet fühlen und entsprechend handeln bzw. ungute Strukt-

„Geht doch!“

ren befördern. Hier traf auch Dr. Ulrich Möller eine klare Aussage: „Gier ist nicht tragbar.“ Eine gesellschaftliche Wende darf nicht erst in einer nicht näher bestimmten Zukunft eintreten. Sie muss sofort einsetzen, weil die Folgen des Klimawandels bereits jetzt evident sind. Aus Sicht der Dortmunder Stadtverwaltung muss man die Probleme pragmatisch angehen. Hier spielt Aufklärung eine wichtige Rolle, um das Bürgerverhalten zum Beispiel im Rahmen der Energienutzung positiv zu beeinflussen. Erneuerbare Energien stellen sich auch für die Stadt Dortmund als einzig tragbare die Zukunft dar. Die Beteiligung der Stadt als Gesellschafter der RWE und deren Kohleverstromung kann aber nicht einfach aufgelöst werden. Hier braucht es Zeit für eine gut geplante Transformation.



Von links nach rechts:

Eva-Maria Reinwald; Weihbischof Prof. Dr. Dominicus Meyer, ???; Ökumenedezernent Dr. Ulrich Möller; Ulrich Klauke

In den abschließenden Diskussionsbeiträgen aus dem Publikum wurde deutlich, dass die Auseinandersetzung mit den Themen Klimawandel und Klimagerechtigkeit kontrovers geführt wird. Welche Verantwortlichkeiten in welchen Bereichen bei welchen Personen liegen: Eine spannende Fragekette. Leider waren am Ende des Abends nur noch sehr wenige Schülerinnen und Schüler vor Ort. Auch hier möchte ich Weihbischof Meyers Worte anfügen: „Man muss sich auch als Staatssekretär mehr Zeit nehmen. Es reicht nicht nur vier Minuten durch eine Ausstellung der Schülerinnen und Schüler zu gehen. Man muss ihnen auch zuhören und ihnen somit eine wirkliche Wertschätzung ihrem Engagement und ihrer Person entgegenbringen.“ So lief die Veranstaltung im Bereich des Forums aus meiner Sicht in wesentlichen Teilen an den Jugendlichen vorbei, weil die Rede des Staatssekretärs zu lang war, und so die Diskussion mit den Jugendlichen in diesem öffentlichen Raum nicht stattfand. Doch es ist für mich auch klar ersichtlich: Jugendliche sind motiviert, fragen nach, wollen verändern. Danke dafür.

Manfred Jäger

Referent für das Klimaschutzprojekt an Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn

Katholische Landjugendbewegung (KLJB) Diözesanverband Paderborn